

Einleitung:

Ein gesundheitliches Leiden stellt nach medizinischem Verständnis dann eine Krankheit dar, sofern sich dafür eine „organische“ Ursache feststellen lässt. Dazu müssen Abweichungen vom gesunden Zustand gegeben sein, die sich feststellen lassen, in der Regel anhand diverser Laborwerte und/oder bildgebender Verfahren.

Zahlreiche solcher Krankheiten sind begleitet von Nebensymptomen wie zum Beispiel Schlafstörungen, Konzentrationsstörungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Müdigkeit und Abgeschlagenheit usw. Folglich Krankheiterscheinungen, die sich medizinisch nicht feststellen lassen. **Falls derartige Nebensymptome** ein mehr oder weniger passendes Muster aufweisen, und selbiges zu einer organischen Ursache passt, besteht an deren tatsächlicher „Existenz“ kein Zweifel. Falls eine (passende) organische Ursache für derartige Symptome nicht feststellbar ist und selbige zahlreich und ggfs. „diffus“ sind, werden sie der Kategorie Syndrom zugeordnet, wie z.B. Gulf War- und Havanna Syndrom oder das Multiple Chemical Sensitivity-, Elektrohypersensitivity-, Sick Building- und Chronic Fatigue Syndrom. Auch das Long Covid Syndrom lässt sich vom Beschwerdebild hierzu einordnen.

Die Bezeichnung der jeweiligen Syndrome erfolgte mehrheitlich entsprechend der vermuteten (offensichtlichen) Ursache: wie Golf Krieg (GWI), Emissionen in Bürogebäuden (SBS), vielfältige Chemikalien (MCS), EM-Strahlung (EHS) oder das Virus SARS CoV-2 (Long Covid).

Mit Ausnahme von Long Covid sind die Syndrome MCS, EHS, SBS, FMS, CFS in vielen Ländern wie zum Beispiel Deutschland, Österreich und anderen Staaten als Krankheit nicht anerkannt. Die diesbezüglichen Studien konnten keinen ursächlichen Zusammenhang nachweisen; also zum Beispiel bei selbstberichteter MCS (sMCS) einen Zusammenhang zwischen diversen Chemikalien und diversen Symptomen oder bei EHS einen Zusammenhang zwischen Einflüssen elektromagnetischer Art und dadurch hervorgerufener Symptome. Diese Form von Erkrankungen taucht daher auch in keiner **Statistik** auf. Die Betroffenen erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung - trotz allgemein und offiziell anerkanntem „außerordentlich starkem Leidensdruck,“¹ „einer erheblichen sozialen Desintegration und beträchtlichen finanziellen Belastungen.“²

Bei genannten Syndromen fällt auf, dass immer nur ein Teil der gleichermaßen Betroffenen in der Folge das entsprechende Syndrom entwickelt. Es sind folglich Zweifel angebracht, ob die offensichtliche und namensgebende Ursache auch die tatsächliche Ursache darstellt. Ähnliches trifft auf jene Symptome zu, die als (anerkannte) Begleiterscheinung bzw. Nebensymptome einer organischen Ursache auftreten. Sie werden in Verbindung mit der organischen Ursache erklärt, obwohl es dafür keinen Nachweis gibt. Denn um einen entsprechenden Zusammenhang zur organischen Ursache herstellen zu können, müssten besagte Nebensymptome „irgendwie“ feststellbar sein,

¹ Umweltgutachten 2004, Des Rates von Sachverständigen für Umweltfragen; Deutscher Bundestag Drucksache 15/3600 vom 02.07.2004, S. 497 ff.

² Multizentrische MCS-Studie, Band 1, S. 53: Berichtsband von der Projektgruppe des MCS-Forschungsverbundes

was sie jedoch nicht sind. Hinzu kommt, dass bei der Mehrzahl der organischen bzw. biologischen Ursachen die tatsächliche Ursache nicht wirklich bekannt ist sondern vielmehr lediglich Hypothesen (Vermutungen) darüber bestehen. Trägt man hierzu dem Umstand Rechnung, dass auch bei den Syndromen wie z.B. der Multiple Chemical Sensitivity, ebenfalls „bekannte“ Krankheiten auftreten (können), lassen sich beide Kategorien von Krankheit nicht eindeutig voneinander abgrenzen. Beide können sonach identische oder verwandte Ätiologien aufweisen.

MCS und EHS nehmen für eine mögliche Erklärung eine Schlüsselstellung ein. Wie die **Weltgesundheitsorganisation (WHO)** festgestellt hat, weisen beide ähnliche Symptommatiken auf. Im Unterschied zu den anderen Syndromen verbindet sich mit MCS und EHS eine Ursachenattribution: bei MCS sind es diverse Chemikalien, von denen die Betroffenen meinen, dass diese die Beschwerden hervorrufen, bei EHS diverse elektromagnetische Felder/Strahlen. **Beides in Industrie und Wirtschaft – und davon abhängig in der Politik – nicht unbedingt „angesagt“.**³

Anstelle der Bezeichnungen MCS und EHS wurde Ende der 1990er Jahre für beide Syndrome die Bezeichnung Idiopathische Umweltintoleranz (**IEI**) vorgeschlagen (idiopathisch = selbständig, ohne erkennbare Ursache), da es für die behaupteten Ursachen „keine ersichtliche **toxikologische** oder **physiologische** Begründung und keinen unabhängigen Nachweis gibt.“⁴ Allerdings hat sich diese Bezeichnung nicht durchsetzen können.

Ungeachtet der Ursachenzuschreibung bei MCS und EHS, bestehen vielfältige Ähnlichkeiten zu den anderen Syndromen, einschließlich Long Covid.

Aus therapeutischer Sicht ist es gleichgültig, ob die jeweilige Beschwerde einer organischen Ursache zugeordnet werden kann oder nicht. Die Therapie erfolgt Symptom-bezogen: Jedem Leiden sein(e) Mittel. Bei besagten Mitteln handelt es sich zumeist um Medikamente.

In Bezug auf MCS besteht der Verdacht, dass Medikamente zu einer Ausweitung der Symptomatik führen können.

MCS wird als Beschwerdebild beschrieben, bei dem eine Vielzahl chemisch nicht verwandter Substanzen vielfältige gesundheitliche Beschwerden in mehreren Organsystemen auslöst, wobei die beschwerdeauslösenden Substanzen weit unterhalb der bekannten Wirkschwellen liegen. Bei besagten Substanzen handelt es sich überwiegend um solche die über die Atemluft aufgenommen werden.

Wenn eine Vielzahl chemisch nicht verwandter Substanzen Symptome hervorruft, die den Konzepten von Toxikologie, Allergologie und Immunologie entgegenstehen, **stellt sich die Frage, ob die jeweiligen „chemischen Substanzen“ per se für die Symptome verantwortlich sind.**

Wenn geringste Mengen luftförmiger Substanzen oder einer luftförmigen Substanz genügt, um Symptome und damit gesundheitliche Störungen hervorzurufen, und diese Substanz(en) relativ

³ Maschewski, Werner; 1996; Handbuch der Chemikalienunverträglichkeit, S. 21

⁴ World Health Organization (WHO) Fact sheet Nr. 296, Dezember 2005

kontinuierlich gegeben ist (sind), ist die gesundheitliche Störung ebenfalls kontinuierlich gegeben. Wenn es sich bei dieser gesundheitlichen Störung um eine krankhafte Zellveränderung handelt, können sich daraus auch organische Krankheiten entwickeln. Dies gilt gleichermaßen für getriggerte Beschwerden (vgl. Allergie), auch hier müssen diverse Zellen verändert sein.

Wenn geringste Konzentrationen luftförmiger Stoffe genügen, um gesundheitliche Störungen/Beschwerden oder Schäden hervorzurufen, bestehen Zweifel, ob ein so Betroffener **erstens den Zusammenhang bemerkt** (s. Absatz zuvor) und **zweitens, den zutreffenden Stoff korrekt identifizieren kann**, oder vielmehr als Ursache das benennt, was augenscheinlich ist.

Die Bezeichnung MCS, *Multiple Chemical Sensitivity* ist irreführend, da eine einzige „chemische Substanz“ eine Vielzahl vielfältiger gesundheitlicher Störungen hervorrufen kann.

Die Bezeichnung „Elektrohypersensitivität“ (**EHS**) ist nicht zutreffend. Genau genommen müsste sie EMHS lauten: Elektro-Magnetische Hypersensibilität. Die verkürzte Form „EHS“ könnte dem Umstand geschuldet zu sein, dass die von den Betroffenen geäußerten Beschwerden vorrangig mit dem Nervensystem assoziiert sind. Aus Sicht der Medizin ist das Nervensystem, kurz gesagt, vergleichbar mit einer elektrischen Stromleitung. Diese bewerkstelligt aus medizinischer Sicht viele Funktionen im Organismus, unter anderem auch alle Vorgänge, die mit dem Denken in Zusammenhang stehen.

Für Vorgänge dieser Art hat die **Physik** (eine Naturwissenschaft per excellance) im Rahmen einer neuen technischen Entwicklung (Spintronik) die Spins als Lösung ausgemacht. Anstelle der bisherigen kleinsten Informationseinheit erlauben sie eine weitaus größere Datenmenge zu repräsentieren und damit auch zu verarbeiten als das herkömmliche Bit. Jede Stellung und jede daraus resultierende Kombination hat eine Bedeutung bzw. Funktion (nach Maßgabe der Quantenmechanik, Stichwort „Quantelung“). Jedem Elektron und Atom und damit jedem Molekül und damit jeder lebenden Zelle sind solche Spins eigen (vgl. spektroskopische Verfahren wie die NMR, nuclear magnetic resonance tomography, deutsch: Kernspinresonanztomographie, oder die Elektronenspinresonanztomographie). Wenn durch die Stellung der Spins und deren Kombination (vgl. kohärente Zustände) in einem lebenden Organismus Eigenschaften definiert werden und diese Eigenschaften diverse Zustände darstellen und/oder Funktionen herbeiführen, entzieht sich das sowohl grundsätzlich als auch in seiner Bedeutung jeglicher Erfassbarkeit (s.o. „Psyche“). In einem solchen Falle wäre bei den passend gegebenen Voraussetzungen – im Mindesten – die gesamte Biologie betroffen, das heißt alle biologischen Vorgänge, nicht nur die des Menschen (vgl. Artensterben).

Elektronen, insbesondere die äußeren Valenzelektronen, sind maßgeblich für chemische Verbindungen. Ob ein Atom oder Molekül mit einem anderen eine Verbindung eingeht und auf diese Weise eine neuartige Verbindung entsteht, hängt größtenteils von diesen Elektronen ab.

Elektronen sind auch Quantenobjekte. Als solche weisen sie nicht nur Teilcheneigenschaften auf, sondern auch Welleneigenschaften, wie das Licht und damit elektromagnetische Wellen. In ihrer Welleneigenschaft bedarf es unter bestimmten Umständen keiner chemischen Verbindung im eigentlichen Sinne, um veränderte Reaktionen herbeizuführen; das heißt in diesem Falle auch gesundheitliche Störungen.

Magnetische Eigenschaften ergeben sich aus den Spins und deren Stellung. Für einen Magnetsinn und damit verbunden auch einer Sensibilität gegenüber dem Magnetfeld, ist kein „Magnetismus“ nach gängigem Verständnis erforderlich (vgl. Weiß'sche Bezirke).

Elektrohypersensibilität (EHS) in einer wie in den Studien unterstellten Form, gibt es nicht. „So“ Betroffene, d.h. Personen die entsprechende Ursache-Wirkungszusammenhänge wahrnehmen können, stellen die Ausnahme dar. Von den tatsächlichen Gegebenheiten ist jeder betroffen. Gegebenenfalls auch Wetter und Klima.

EHS setzt in gewisser Weise eine MCS voraus. Aus einer MCS kann sich unter Umständen eine EHS entwickeln - je nach Ursache.